

## Ein Themenfeld entsteht

### Didaktische und methodische Hinweise

Donatus Stemmler



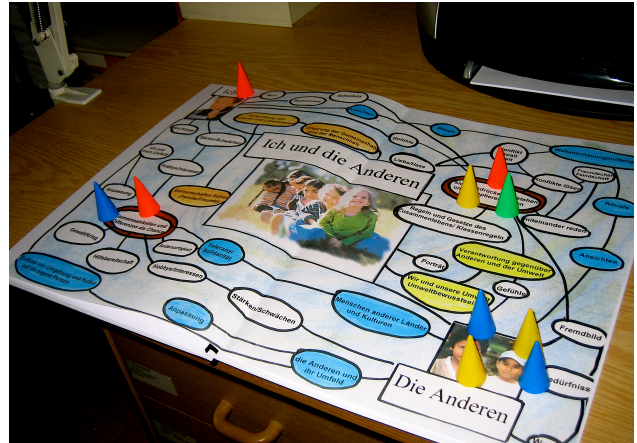
Themenfeld «Leben  
im Spätmittelalter»  
HLL S. 62



Grunddaseins-  
funktionen «Leben  
im Spätmittelalter»  
HLL S. 58/60

### Worum geht es

Der Zürcher Lehrplan verlangt für Mensch&Umwelt eine Vernetzung eines Themas mit möglichst allen Inhaltsaspekten und Zielbereichen. Die untenstehenden Raster sind verschiedene Hilfsinstrumente, um ein entsprechendes Themenfeld sichtbar zu machen. Die Gewichtung der einzelnen Lerninhalte und die endgültige Wahl der Lernziele für die Umsetzung werden dadurch erleichtert.



### Qualitätskriterien von Themenfeldern

Begriffsauslegung	Themenfelder sollen....
Lebensweltlicher Bezug	... sich aus dem Themenangebot des Faches M&U zusammensetzen und in sich Bezüge zu den vier Inhaltsaspekten H+W, N+T, VGZ und I+G aufweisen.
Handlungsräume Erfahrungsräume	... thematisch von den Erfahrungs- und Erlebnissräumen des Kindes ausgehen und Bezüge zur näheren und weiteren Umwelt herstellen
Wissen Fähigkeiten, Fertigkeiten Haltungen	... den gezielten Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und Haltungen ermöglichen
Kompetenzbereiche	... einen Qualitätszuwachs in allen drei Kompetenzbereichen (Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz) ermöglichen
Zusammenhänge schaffen	... Lernen in inhaltlichen Zusammenhängen ermöglichen und Zugänge zu umliegenden Themenbereichen eröffnen
Ganzheitlichkeit	... fächerübergreifend und ganzheitlich bearbeitbar sein
Kultureinbezug	... Zugänge zu Kulturen und Lebenswelten eröffnen und damit Toleranz und Verständnis fördern
Identität und Sinn	... identitäts- und sinnstiftend sein
Zukunftsbezug	... bildungsrelevant und für die Lebenszukunft des Kindes bedeutsam sein
Selbstverantwortung	... Autonomie und Eigenständigkeit in den Entscheidungs-, Planungs- und Beurteilungsprozessen fördern
Zugänge	... Lernen über verschiedenste Zugänge ermöglichen (Sinne, Handlung, Material,...)
Stufenübergreifbarkeit	... über mehrere Stufen hinweg in zunehmend differenzierter und erweiterter form behandelt werden können
Vielfalt an Unterrichtsformen	... in einer Vielfalt und im reflektierten Wechsel von Unterrichtsformen bearbeitet werden können
Originalität	... möglichst viele originale Lernanlässe beinhalten
Kombinierbarkeit	... miteinander kombinierbar sein

**Raster A****Vernetzung nach Zürcher Lehrplan***Zielbereiche, Inhaltsaspekte*

Vorgehen: Ein Thema wird über die Grobziele des Lehrplans und mit unterschiedlicher Akzentuierung auf die Förderung der Sach-, Sozial-, Werte- und Selbstkompetenz gegliedert. Die gewählten Grobziele (Arbeitsweisen, Orientierungswissen, Denken in Zusammenhängen, Wertvorstellungen klären) werden mit den Inhaltsaspekten (I&G, N&T, VGZ, H&W) sowie im so entstehenden Themenfeld verknüpft. Die Inhaltsaspekte garantieren den Einbezug historischer, geografischer, naturwissenschaftlicher und lebenskundlicher Lerninhalte.

*Anhänge:*

- 1 Diverse Themenfelder im Lehrmittel selbst
- 2 z.B. Themenfeld Ernährung
- 3 z.B. Themenfeld Wohnen

**Raster B****Raster nach Spuren-Horizonte***Elemente, Handlungsfelder, Sichtweisen,**Problemaspekte/Thematisierung**Anhang 4***Vorgehen:**

1. Um diese Arbeit anzugehen ortet die Lehrkraft im Raster (Anhang 6) mögliche Lernorte als Handlungsfelder im anvisierten Mensch&Umwelt-Thema, in- und ausserhalb der Schule! Ein Beispiel dazu im HLL S. 62)
2. Danach fragt sie sich: Welches die (erhellenden) Sichtweisen des Themas an sich sind: Wissenschaftlich, ideologisch, weltanschaulich, künstlerisch, politisch, historisch, unterhaltend, bildend, forschend, erlebend, belehrend, informierend etc. Die vier Inhaltsaspekte des Zürcher Lehrplans

können dabei Pate stehen.

3. Durch das Benennen der stufengemässen (zentralen) sachlogischen Elemente des zu Vermittelnden entsteht die Sachstruktur: Grundbegriffe, Namen, Personen, Zeitangaben, Formeln, Vokabeln etc.
4. Im nun entstandenen Themenfeld sind für die konkrete Umsetzung folgende Fragen bedeutsam:
  - Welche Probleme werden durch die Behandlung des Unterrichtsgegenstandes gelöst, resp. thematisiert und damit ins Bewusstsein der Lernenden gerückt?
  - Welches sind die Kernaussagen bezüglich der (gegenwärtigen) Lebenswelt der Kinder sowie für die Zukunft (Frieden, Umwelt, Solidarität, Kommunikation, Beziehung)?

Wer einen lernorientierten Unterricht favorisiert, sollte sich nicht nur auf didaktisierte Lehrmittel beschränken, sondern auch aus eigenem Interesse sein Wissen über Fachbeiträge überhöhen. Nur so können Impulse der SchülerInnen und weiterführende Informationsfragen in die Umsetzung miteinbezogen werden.

**Raster C****Raster mit Clustering oder Mind map***Anhang 5 (TF Medien), 6 (TF Garten)*

Auch diese Methode verspricht das Denken in Zusammenhängen. Sie eignet sich vor allem, um eine Sache im Überblick darzustellen. Je nach Gusto kann man eine eigene Systematik durch mögliche Bezugspunkte der Raster A und B mit einbeziehen. Der Zweck sei jedes Mal derselbe: Das Thema «Fuchs» z.B. nicht auf die rein biologische Lebensweise zu beschränken, sondern den gesamten Lebensraum des Fuchses, seine Bedeutsamkeit für die Kinder der jeweiligen Stufe, sowie alle Kontaktpunkte zu den Inhaltsaspekten auszuloten – damit ein Themenfeld entsteht.

Zum Clustering an sich folgender Link:

<http://methodenpool.uni-koeln.de>

**Didaktische Begründung****Ausgangslage: Komplexe Welt**

Immer mehr wird uns bewusst, dass es sich bei Darstellungen unseres Lebens und unserer Lebenswelt um Abbildungen hoch komplexer Zusammenhänge handelt, die untereinander in vielseitigsten Bezügen, Abhängigkeiten und Wechselwirkungen stehen. Wirklichkeit ist immer komplex und nie trivial. Beim Versuch, diese Wirklichkeit zu verstehen, wird es sich immer um Bearbeitungs- und Suchprozesse handeln und nie um endgültige Einsichten. Ein solcher Unterricht vermittelt nicht abschliessende Sachverhalte sondern gibt Raum für eigene Erfahrungen. Der Unterricht führt zwischen Gegensätzen und Widersprüchen ein Vielfalt der Welt.

**Bedeutung für den Alltag**

Die SchülerInnen sollen im Unterricht das lernen, was ihnen hilft, sich in der Welt, in der sie leben, zurecht zu finden. Was ist aber mit dem Allerweltswort «bedeutsam» gemeint? Es kann sich ja nicht um blosser Ansichtssache handeln, ansonsten würde es als Kriterium für die Stoffauswahl nichts hergeben. Es liegt in der Verantwortung der einzelnen Lehrperson, die bedeutsamen Inhalte eines Themenfeldes zu ermitteln und in den Unterricht zu bringen. Wie soll man vorgehen? Mögliche Perspektiven sind: Lehrplan, ich selbst, Interesse der SchülerInnen, das Übliche, Lehrmittel, Schule als Gegenprogramm, Aktualität. Der gemeinsame Nenner, die Kristallisationspunkte, die sich aus diesen verschiedenen Blickpunkten ergeben, kann als bedeutsam betrachtet werden.

**Nachhaltiges Lernen**

Kinder sollen behutsam und sorgfältig auf die Komplexität der Welt vorbereitet werden. Deshalb bearbeiten wir mit ihnen einfache, in sich abgeschlossene Wissensinhalte, den

Dreisatz, den Fuchs, die Gründung der Eidgenossenschaft. Wir vergessen dabei, dass die Kinder alle bereits in dieser komplexen Welt leben und sich in ihr zurechtfinden müssen. Das vermittelte Wissen steht gewissermassen in Papiertüten verpackt und sorgfältig etikettiert da. Die Dinge bleiben untereinander unverbunden und beziehungslos. Es bleibt unklar, wo der Dreisatz uns im Leben weiterhilft. Über den Fuchs besitzen wir ein grosses Detailwissen – aber in welche Lebenszusammenhänge sollen wir dieses Wissen bloss stellen? Bei den Eidgenossen wird die Sache noch diffuser: was haben diese Geschichten mit uns zu tun? Was können wir aus ihnen lernen? Können wir geschichtliche Erfahrungen überhaupt auf neue Situationen übertragen?

Wissensbereiche, die sich zueinander in keine Sinn-Zusammenhänge stellen, die sich nicht in einem geistigen Mind-Mapping weitervernetzen, bleiben unbelebt. Unsere Erinnerungen an sie verblassen rasch, denn sie werden in anderen Situations-Zusammenhängen nicht reaktiviert und somit auch nicht mit neuen Wissensbeständen verbunden. Lernen verläuft nicht linear sondern systemisch. Unser Hirn vernetzt eine Information immer mit mehreren Wahrnehmungszentren und stellt sie somit in einen vielfältigen, sinnvollen Zusammenhang.

### **Zentrale Zugänge: Direkte Begegnung**

Der Unterricht stellt die Sache selbst, die Arbeit damit und Phänomene in den Mittelpunkt. Sinnesnähe, unmittelbare Erfahrung, Erfassen mit 'Kopf, Herz, Hand und Füss' sollen leerem Verbalismus, blossen Maulbrauchen (Pestalozzi) und zu früher Abstraktion vorbeugen.

Die Arbeit ausserhalb des Schulzimmers, im Gelände, in Museen, in Betrieben und Anlagen, Gespräche mit Fachpersonen wird charakterisiert durch konkrete, wirklichkeitsnahe Begegnungen. Über die Begegnung mit einer

Sache / dem Phänomen muss ein Prozess in Gang kommen – der Mensch wird berührt vom Lerngegenstand. Über eine solche Ergriffenheit entsteht Begreifen. Die Lehrperson leitet mit gezielten Fragen zum präzisen Erfassen des Gegenstandes an.

### **Zentrale Zugänge: Entdeckendes Lernen**

Die Bezeichnungen für dieses Lernen variieren, je nach Theoriebezug. Geläufige Ausdrücke sind u.a.: Handlungsorientierter Unterricht, Gestaltung problemorientierter Lernumgebungen, problem based learning, task based learning. Beim entdeckenden Lernen erschliessen sich die SchülerInnen einen Sachverhalt durch eigenes Denken und durch Überprüfen ihrer vorläufigen Antworten. Die SchülerInnen sind forschend tätig. In einer späteren Phase werden die eigenen Erkenntnisse mit Forschungsergebnissen anderer verglichen und weiter ausdifferenziert. Bei dieser Form ist die Lernbegleitung durch die Lehrperson von entscheidender Bedeutung: Sie gestaltet anregende Lernumgebungen und unterstützt mit gezielten Inputs, Modellen, (Nach-)Fragen und Systematisierungen.

**Quellen und Literaturhinweise:**

- Script *Fachdidaktik I*, PHZH Zürich  
Peter Stöckli u.a. sowie ergänzende Erklärungen von Urs Bisang (2007)
- Dewey, John (2002). *Wie wir denken*.  
Verlag Pestalozzianum: Zürich.
- Klafki, Wolfgang (1996): *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemässe Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik*. Beltz Verlag: Weinheim, Basel.
- Schüpbach, Jürg (1997). *Nachdenken über das Lehren. Vorder- und Hintergrundgedanken zur Didaktik im Schulalltag*. Paul Haupt: Bern, Stuttgart, Wien.
- Von Hentig, Hartmut (2003). *Die Schule neu denken. Eine Übung in pädagogischer Vernunft*. Beltz: Weinheim, Basel, Berlin.
- Wagenschein, Martin (1999). *Verstehen lehren*. Beltz Verlag: Weinheim, Basel.
- Wiher, Pit (1998). *Grundlagen „Mensch&Umwelt“*. *Umsetzungshilfe zu den Themenheften*. Interkantonaler Lehrmittelverlag: Zürich.